Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 36 (1979)
Heft: 6

Artikel: Bemerkenswerte Todesursache
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-552499

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hinterbliebenen bestellt? Die Familienangehörigen und Freunde müssen sich mit dem schmerzlichen Verlust abfinden und die einsetzenden Probleme bestmöglichst zu lösen versuchen, was nicht immer leicht ist. Zehntausende könnten in jedem grösseren Lande einem frühzeitigen Tod entweichen, wenn sie nur wollten. An dieser Willenlosigkeit scheitert die beste Hilfeleistung. Selbst im Kreise von Verwandten musste ich schon hören, dass der Kranke lieber sterben wolle, als sich einschränken und von seinen Gewohnheiten trennen zu müssen. Kein Wunder, wenn in solchem Falle der beste Rat versagt.

Bemerkenswerte Todesursache

Ein Forscherteam aus Chicago, das aus Herzspezialisten bestand, stellte die Ursache frühzeitigen Herzversagens bei Jugendlichen fest. Dadurch bestätigte sich die Notwendigkeit, werdende Mütter stets vor allerlei Giftgefahren durch entsprechende Aufklärung eingehend zu warnen. Dies ermöglicht es ihnen dann, der eigenen Verantwortung Folge zu leisten oder sie abzulehnen und dadurch entschieden Schuld auf sich zu laden. Das Forschungsergebnis wies nämlich eindeutig auf die vorgeburtliche Einnahme schädigender Stoffe hin, was schwangere Frauen unbedingt vermeiden sollten. Aus diesem Grunde ist es bestimmt ratsam, Unwissende auf die Folgen von Drogen- und Nikotingenuss hinzuweisen und ebenso auf die Einnahme stark wirkender Medikamente und anderer Chemikalien. Weiss eine werdende Mutter, dass all dies Schädigungen am Gefässsystem und vor allem am Herzen auslösen kann, ja, dass sie dadurch sogar den Tod ihres werdenden Kindes auf dessen Jugendalter vorzubereiten vermag, dann besteht vielleicht die Möglichkeit, ihr Verantwortungsgefühl zu wecken. In der Regel verzichten junge Menschen nicht gerne auf gewisse Genüsse, um ihrer Nachkommenschaft dadurch gesundheitlich bessere Voraussetzungen zu gewähren. Solche Typen fangen auch meist schon im kindlichen Alter heimlich mit solch gefährlichen Gewohnheiten an, ohne jegliche Hinweise auf deren Folgen zu beachten. Kein Wunder, wenn sie dieserhalb uneingeschränkt damit weiterfahren, wenn sie die Pflichten Erwachsener auf sich geladen haben.

Schädigungen auf weite Sicht

Durch besagte Forschung hat sich also erwiesen, dass der Nachkommenschaft dadurch der Weg ins jugendliche Alter bereits erschwert werden kann. Ein Vergleich zwischen Müttern, die durch gesunde Lebensweise ihrer Verantwortung gewissenhaft nachkommen und jenen, die sich ihrer entziehen, liess typische Unterschiede aufdecken. Dadurch wurde bewiesen, dass die Körperzellen viel empfindlicher sind, als man allgemein für möglich hielt. Es war demnach eine fahrlässige Täuschung, bedenkenlos anzunehmen, dass dem werdenden Kind durch Gifte, denen sich die Mutter aussetzt, keine Schädigungen erwachsen würden, während doch nichts verhindern kann, dass dem so ist. Das vergrössert natürlich die Verantwortung, die einer Schwangeren obliegt, um vieles. Wer sich in der Hinsicht keine Vorwürfe zuziehen möchte, kann dies umgehen, wenn er schon lange vor der Zeugung eines Kindes sich schädigender Stoffe völlig enthält. Mit etwas gutem Willen und Ausdauer kann man sich all dieser unstatthaften Gewohnheiten wieder entledigen. Wer Nikotin meidet und ebenso übermässigen Alkoholgenuss, wer auch auf chemische Medikamente und Drogen verzichtet, hat eher die Gewähr, seinem Kinde gute gesundheitliche Voraussetzungen fürs Leben mitzugeben, was für Mutter und Kind eine unschätzbare Erleichterung bedeutet.